

Firmament, eine riesige Halbkugel aus Stein²⁶, ist also an seinen unteren Enden, wo es glockenförmig aufsitzt, auch horizontal, von der Erde aus, zu erreichen; RV X 108 läuft denn auch Saramā, die Spürhündin Indras, nachdem sie die Rasā übersprungen hat (vgl. Str. 1 und 2), auf der Spurensuche (*páritak-myā*) nach der Höhle der Panis (wo diese die Kuhe versteckt halten) um diese Enden (des ja nach unten offenen Firmaments) herum (*pari dívó ántān... pá-tamū*), sagen die Panis zu ihr, s. Str. 5).²⁷ – Die Pan-Höhle muß man sich folglich als zu ebener Erde befindlich, aber schon jenseits der Rasā, im Felsen gewölbe des Firmaments, vorstellen. Und entsprechend ebenerdig, wenn auch über die Erde hinaus (in das Firmament), setzt Viṣṇu seinen dritten, „weitesten“ Schritt (*paramā* heißt eigentlich „weit“, nicht „hoch“), der eine Fußstapfe, ein Fußabdruck ist.

2. Gott „Schreiter“, vertikal

Allerdings, die Sonne (= „Viṣṇus weiteste Fußstapfe“, *Viṣṇoh paramām padám*) bleibt ja nicht am Horizont stehen, wo sie aufgeht; zieht sie doch – zumindest für den unbefangenen Betrachter – ihre Bahnen am Himmel, und das Gleiche gilt vom (mit ihr identischen) *Viṣṇoh paramām padám*, das man schon bald hoch „vom Himmel herabstrahlen“ sieht: *ávu bhāu*; I 154,6d.

Zu diesem Ausdruck wird noch einiges gesagt werden müssen (vgl. dazu unten S. 24, auch oben S. 17); I 154 ist aber auch sonst interessant und mag daher hier et nunc in extenso vorgeführt werden:

- 1) *viṣṇor ná kam vīryāṇi prā vocam
yáḥ párthivāṇi vimamé rájānśi
yó diskabhāvad íttarum sadhāsthām
vicakramānás treḍhórugāyāḥ*

Viṣṇus Heldenaten will ich nun verkünden, der die irdischen Räume durchmessen hat, der die obere Wohnstätte stützte, als weit Ausschreitender (sie) dreimal ausgeschriften habend.

- 2) *prá tād viṣṇu starvate vīryēna
mīgō ná bhimāḥ kucaró girishāḥ
yákyorñiṣu trisú vikramanēcy
adhikṣyāṇi bhuvanānī viṣṇā*

Der Horusfalke bricht mit einem Flügelschlag ein Stück Stein aus dem Firmament: Beobachtung des Meteoritenfalls.

27 *rasā* ist hier eindeutig der zu ebener Erde liegende Ringozean. Anders H. Lüders: *Varuna*, II 1959, S. 385, n. 2 u.a.: „Die Rasā, an der die Panis wohnen, ist ein himmlischer Fuß“, – was er allerdings aus RV V 45 schließt, wo aber der Vala-Mythus lediglich zum Vergleich herangezogen wird. Vgl. auch op. cit., I 1951, S. 131.

Hoch ist deshalb Viṣṇu (zur) preisen wegen seines Heldenmuts, (Viṣṇu, der ist) wie ein furchtbares, umherschweifendes wildes Tier, das im Gebirge haust, (Viṣṇu,) in dessen drei weiten Schritten alle Geschöpfe wohnen (= geborgnen sind).

- 3) *prá viṣṇave sūsām etu māmā
girkṣita urugāyāya vīṣṇe
yá idām dīrgām prāyatām sadhāsthām
éko vimamé tribhir it padēbhīḥ*

Hin zu Viṣṇu möge das kräftig anschwellende (mutige) Gedanken gehen, zu dem im Gebirge wohnenden, weitschreitenden Bullen, der diese lang ausgedehnte Stätte mit nur drei Schritten durchmessen hat.

- 4) *yásyā tri pūrnā madhūnā padāny
áksiyamānā svadhāyā mādānti
yá u tridhātu prahīvīm utā dyām
éko dādhāra bhuvanānī viṣṇā*

Dessen drei Schritte, voll von Honig, unversieglich, nach Lust und Laune sie sich erfreuen, welcher die Dreiheit, Erde und Himmel, alle Geschöpfe, als einziger erhält.

- 5) *tād asya priyām abhi pātho aśyām
nāro yāra devayāvo madānti
urukramasya sā hi bāndhur itthā
viṣṇoh padē paramē madhva utsah*

An dessen eigenen (eigentlichen?) Ort möchte ich gelangen, wo die gott-ergebenen Männer schwelgen, denn *dort* ist die Verbindung mit dem Weitschreitenden, in der höchsten Fußspur Viṣṇus ist der Quell der Süßigkeit (*madhva utsah*).

- 6) *tā vām vāstūnū usmāsi gāmadhyai
yātra gāvo bhūrisringā ayāsah
átrāha tād urugāyāsa vīṣṇah
paramām padām ávu bhāti bhāti*

Zu euer beider (d.h. Viṣṇus und Indras) Wohnstätten wünschen wir zu gelangen, wo die vielhörnigen, unverdrossenen Rinder sind; hier fürwahr leuchtet die höchste Fußspur des weitschreitenden Bullen reichlich herab.

Soweit der Text. Wie unschwer zu sehen ist, zerfällt er in drei Teile mit je zwei Strophen.

Teil 1 (Str. 1-2) enthält eine Art Exposition; der Dichter erklärt damit, was er zu verkünden gedenkt. Teil 2 (Str. 3-4) enthält dann die eigentliche Stuti, die sachlich mit Teil 1 praktisch völlig übereinstimmt. Wir können also Teil 1 und 2 zusammen behandeln.